

Kardinal Eitel Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen

liegt uns eine von Pistorius stammende Charakteristik des jungen Zollerngrafen vor. Darin werden besonders dessen Frömmigkeit, solides Auftreten und der bescheiden demütige Lebenswandel hervorgehoben. Mit diesen Eigenschaften erwarb sich Eitel Friedrich das Vertrauen und die Wertschätzung seiner Lehrer in Pruntrut und einen hohen Ruf beim Baseler Oberhirten. In einem biblischen Vergleich nennt Pistorius den Zollerngrafen einen im Geiste gereiften „senex“, der in der Diskussion mit seinen Vorgesetzten um die Palme der Tugend ringe. Nach demselben Zeugnis sah Bischof Blarer den Jesuitenzögling Eitel Friedrich gleichsam als „Heiligen“ an („iuvenum sanctum nominet“). Pistorius empfahl ihn im selben Schreiben für höhere kirchliche Ämter, da er nach Meinung aller dafür aufs höchste geeignet sei ⁵.

Dem erfolgreichen ersten Ausbildungsabschnitt schlossen sich nach den damaligen Gepflogenheiten eine längere Kavaliertour und ein gemeinsamer Studienaufenthalt mit seinen Brüdern Johann und Georg Ernst in Freiburg (1597/98) und im Ausland (peregrinatio academica) an, die den mit den besten Referenzen versehenen Eitel Friedrich an die Universitäten Dôle und Orléans sowie nach Italien führten (1598/1601) ⁶.

In Rom setzte der junge Zollerngraf seine Studien des Kanonischen Rechts, der Theologie und der Sprachen fort, trat der Congregatio Santa Maria dell' Anima bei und pflegte den gesellschaftlichen Umgang mit seinen adligen Kollegen und den diplomatischen Vertretern an der Kurie. Eigene Tüchtigkeit, die Fürsprache der Kurialen und der persönliche Kontakt zum bayerischen Agenten Peter Mander von Neuhausen sowie dem Papstnepoten Kardinal Cynthio (Cinzio) Aldobrandini von San Giorgio in Velabro begünstigten die Ernennung zum päpstlichen Geheimkämmerer (22. Januar 1600) ⁷.

Während Eitel Friedrich sich einer Schulung in kirchlicher Diplomatie unter Leitung der Jesuiten unterzog ⁸, kümmerten sich sein Vater, Pistorius ⁹, der Herzog von Bayern, das Haus Habsburg und Papst Clemens VIII. um das materielle Fundament der angestrebten Berufslaufbahn; sie verschafften dem jungen Grafen Exspektanzen und Provisionen auf Domherrenstellen an den Hochstiftern zu Eich-

⁵ Hebeisen, 45; Albers, 19–20 gibt den lateinischen Wortlaut des Pistorius-Briefes an Kardinal Aldobrandini vom 18. September 1597 wieder.

⁶ Hermann Mayer, Die Matrikel der Universität Freiburg im Breisgau, Freiburg 1907, I, 688.

⁷ Forst, Quellen 98 f. (= nr. 3); Albers, 4; 5.1.

⁸ Fürstlich-Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv Sigmaringen, Bestand Hausarchiv Hedhingen [im Folgenden zit. als FAS, HH] 53.888 (Eitel Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen [im Folgenden: EF] an Eitel Friedrich von Hohenzollern-Hedhingen vom 27. April 1601, Rom, eigenhändig). Hier werden die Kosten des bisherigen Romaufenthaltes des jungen EF mit 3000 Kronen angegeben.

⁹ Forst, Quellen 102–104. Danach bemühte sich Pistorius, EF auf den Paderborner Bischofsstuhl und ins Magdeburger Domkapitel zu bringen (nrn. 10–12).